[0][28] A: .. und groß angelegten Renaturierungsmaßnahmen von insgesamt neun Hochmooren im Salzkammergut. Viele der Feuchtgebiete sind in den vergangenen Jahrzehnten und Jahrhunderten trockengelegt oder empfindlich gestört worden. Mit gezielten Maßnahmen soll der Wasserspiegel dieser wertvollen Ökosysteme nun wieder gehoben werden. Moore sind nicht nur ein wichtiger Lebensraum für Pflanzen und Tiere, sie sind auch C.O. zwei Speicher und regulieren den Wasserhaushalt. hh Doch dazu mehr in der anschließenden Moorführung.

[Geräusche][9"]

[36][46] A: Die sogenannte Wiedervernässung wird mit Holzdämmen bewerkstelligt, die in den Boden getrieben werden. Forstmeister Herwig Müller, erklärt, wie das genau funktioniert.

[49][213] B: Ähm, hier werden jetzt konkret, sind wir beim Einsetzen der Dämme. Ähm, wir haben oben schon gesehen, dass die Orte vorgegeben sind. Es sind auch entsprechende Materialerhebungen haben stattgefunden, Berechnungen haben stattgefunden, um das Material ziemlich genau zu bestellen. Und ähm, es werden jetzt Lärchenbretter in den Boden gedrückt, wir haben also als Hilfsmittel einen Mini Bagger. Der hat ungefähr vier Komma sechs Tonnen. Er ist im Grenzbereich angesiedelt, was also der Bodendruck ist, was das Moor trägt, sage ich einmal, mit Hilfsmitteln dabei hh und es ist die Mindesterfordernis, die wir brauchen an Druck, um diese Bretter in den Boden drücken zu können. Wir haben ähm, ungefähr hundert Dämme bei dem Projekt zu machen. Wir sind gut über der Hälfte. Wir verbrauchen, ähm, zwei Lastwagenzüge voll Lärchenschnittholz. Das sind ungefähr sechzig Kubikmeter, die hier eingebracht werden. Und ähm, zusätzlich zur Unterstützung der Leute, damit nicht alles getragen wird, haben wir einen Raupendamper, der also dieses Lärchenholz ähm, zubringt zu den einzelnen Stellen. Und wir haben im Schnitt, ähm, an der Baustelle, wenn ich das so nennen darf, zwischen zwei und drei Forstfacharbeiter vom örtlichen Forstbetrieb, die diese Arbeit erledigen. [4] Wir sehen da einen fertigen Damm, wo man gut erkennen kann, wie also die Spundwand mit den Kanthölzern gezwickt wurde. hh Man sieht noch die Rest der sogenannten Matratze liegen, wo also der Bagger draufgestanden ist. Und man kann also, ähm, glaube ich, an und für sich, sagen, dass sich die Schäden, die durch diese doch schwere Maschine mit vier Komma sechs Tonnen am Rande entstehen, ähm, äußerst gering gehalten werden konnten. Da unten beim zweiten Damm, der ist gerade mitten in der Arbeit. Man sieht, dass die Kanthölzer vorher angebracht werden, zum Teil auch verschraubt, damit sie nicht ausweichen können. Und jetzt werden die unten einseitig angeschrägten Bretter in das Moor, in den Moorboden hineingedrückt. hh Man sieht da auch noch die zuerst erwähnt Motorsäge stehen, mit einem neunzig Zentimeter Schwert, um entsprechend die Wurzeln, die von den Bäumen da reingehen, durchgetrennt werden. Oft hilft einem nur, wie man jetzt hört, auch das händische Klopfen, von solchen, ähm, Brettern. Das ist also die zweite Art, um in besonders sensiblen Bereichen hh, dass man die Bretter händisch, ähm, hineinklopft, was natürlich eine extrem schweißtreibende Arbeit ist und natürlich jeder bemüht ist, sobald es geht, mit dem Bagger das zu machen.

[Motorsäge][3"]

[218][219] B: Ja, da ist der Widerstand, man sieht es eh.

[Motorsäge][12"]

[130][252] A: Wir entfernen uns von der Baustelle in einen Bereich, wo frühere Renaturierungsmaßnahmen bereits Früchte getragen haben. Um uns ein Bild eines beinahe intakten Moors machen zu können und etwas über deren ökologische Vorzüge zu erfahren, so kommen wir in den Genuss einer Führung von einem der österreichischen Moorexperten, Universitätsprofessor Gert Steiner von der Uni Wien.

[254][266] C: Den schönen Halm ohne Knoten, kennt ihr das eh? [3"] Der Professor Steiner hat uns gesagt, das ist das Pfeifengras, weil früher die langen Pfeifen, die hast du da gut durchwühlen können mit dem.

[269][312] D: Aber hier vielleicht noch zu dem Pfeifengras. Weil das hier so auffällig stark vertreten ist, hh das Pfeifengras ist also nicht nur verwendet worden, um Pfeifen zu putzen, sondern es war eine ganz wichtige Stalleinstreu. Und ist auch über lange Zeiten gepflegt worden. hh Weil die Einstreu natürlich wichtig war in Gegenden, wo wenig Getreide, hh aber viel Vieh vorhanden war. hh Die Mulinia, oder das Pfeifengras ist das einzige Gras, das seine Blätter wirft, also wirklich auch Streu produziert hh und wird meistens spät im Jahr, also im Herbst, hh Ende September dann...